

Bei der ARA läuft rund

UETENDORF Der ARA Thunersee geht es gut. Ihr Ziel ist es, sich zur Vorzeiganlage der Branche zu entwickeln.

Die regionale Abwasserreinigungsanlage (ARA) Thunersee hat erneut mehr Strom produziert und ins BKW-Netz eingespeist, als sie selber verbraucht. Gründe dafür sind die Trockenperiode mit tieferen Wassermengen und energiesparende Maschinen wie etwa die neue Zentrifuge zur Schlamm-entwässerung. Ab 2012 wird die ARA von der Energie Thun AG Aarestrom beziehen. «Wir bekennen uns damit zu erneuerbaren Energien», begründete an der Halbjahresdelegiertenversammlung (DV) Verbandspräsident Hans Boss aus Sigriswil.

«Wir hatten bisher einen stabilen Betrieb und sehr gute Ablaufwerte», legte Geschäftsführer Bruno Bangerter dar. Wegen eines Umbaus war in Frutigen keine Faulung möglich. Dadurch stieg in Uetendorf der Anteil Frischschlamm und brachte eine um 6 Prozent höhere Gasproduktion.

Boss stellte die Zukunftsstrategie vor. Vorrang habe als Kernaufgabe die «kompetente, zuverlässige und wirtschaftliche» Abwasserreinigung. Eine Kapazitätsreserve soll aber gewährleistet bleiben; die ARA verfügt mit Landreserven über Ausbaumöglichkeiten. Ausserdem will die ARA in der Branche zur Vorzeiganlage werden. «Wir rangieren bereits heute in den vorderen Rängen», zeigte sich Bangerter zuversichtlich. Die Zusammenarbeit mit den derzeit 38 Verbandsgemeinden soll vertieft werden. Für den Werterhalt, die Anpassung an übergeordnete Anforderungen und den Finanzbedarf wird ein Mehrjahresplan (15 Jahre) erarbeitet. Er soll bis Mitte 2012 vorliegen. Im kommenden Jahr investiert die ARA gut 2 Millionen Franken.

Ein Jahr später in Pension

Das ARA-Personal wird neu mit 65 statt 64 Jahren pensioniert. So verlangt es das neue, jenem des Kantons angepasste Personalreglement. Ausserdem bestätigte die DV den Vorstand unter Leitung von Hans Boss auf weitere vier Jahre. Der Vertreter von Spiez, Heinz von Gunten, wird wegen Wegzugs durch Martin Wells ersetzt. *nel*

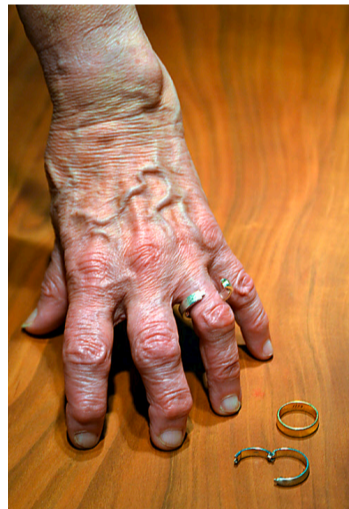
«Schmuck schafft Lebensqualität»

THUN Der Goldschmied Hanspeter Schmid ermöglicht Menschen mit Arthrose das Tragen von Schmuck. Er hat ein weltweit einzigartiges Verschlussystem für Eheringe entwickelt.

«Wie kann ich Ringe so erweitern, dass sie auch an Händen von Menschen mit Arthrose- und Arthritis-erkrankungen schön zur Geltung kommen?» Diese Frage beschäftigte den Thuner Goldschmied Hanspeter Schmid seit langem. «Weil ich oft Ringe für ältere Menschen erweitern musste, bin ich auf die Idee gekommen, einen Ring zu entwickeln, der geöffnet werden und so unterhalb des arthritischen Gelenkes über den Finger gestreift werden kann», sagt Schmid. Denn ist das Gelenk erst einmal verdickt, nützt die Erweiterung des Ringes nichts mehr. «Der Finger unterhalb des Gelenkes bleibt schmal. Wenn der Ring über das Gelenk passt, ist er unten zu gross.» Das sehe einerseits nicht schön aus und andererseits habe es bei Ringen mit schweren Steinen zur Folge, dass diese sich immer nach unten drehen und so gar nicht zur Geltung kommen würden.

Sanfte Restaurierung

Dem will Hanspeter Schmid entgegenwirken: «Es bedeutet eine Erhaltung der Lebensqualität, wenn man auch noch im Alter seinen Schmuck tragen kann», erklärt Schmid. «Ich habe mich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und Nachforschungen angestellt.» So habe er herausge-



Ringe mit Verschluss an einer arthritischen Hand.



Der Goldschmied Hanspeter Schmid präsentiert der Kundin Verena von Burg in seinem Laden an der Oberen Hauptgasse in Thun einen aufklappbaren Ring. Das System zum Restaurieren und Öffnen von Ringen hat er selber entwickelt.

Bilder: Therese Krähenbühl

funden, dass es weltweit nur ein paar Firmen gebe, die Ringe mit Verschlussystemen produzieren würden. «Diese Anbieter haben sich aber auf grossen, schweren Schmuck wie Siegelringe spezialisiert. Angebote für bereits getragenen, dünnwandigen Schmuck gab es bisher nicht.» Schmid entwickelte ein System, mit dem er in Ringe Öffnungs- und Verschlussmöglichkeiten integrieren kann. Besonders attraktiv ist das auch für die Erweiterung von Eheringen, weil dies mit dem neuen System möglich ist, ohne die Gravur zu zerstören. «Als Prototyp habe ich ein Ringmodell giessen lassen, in das ich den Verschluss integrieren konnte», erklärt Schmid. Diese Standardverschlüsse kann er weiter nutzen, weil sie sich beliebig in andere Gold- und Silberringe integrieren lassen. «Mein Ziel ist es, alte Ringe zu restaurieren und brauchbar zu machen.»

Problemloses Anziehen

Das Verschlussystem, das der Goldschmied entwickelt hat, ist denkbar einfach. Etwa ein Drittel des Rings wird so umgearbeitet, dass er geöffnet werden kann. Dafür integriert Schmid auf der einen Seite ein Scharnier und auf

der anderen Seite ein Verschlussystem. Dieses arbeitet er so in den Ring ein, dass es im Notfall wieder aufgeklappt werden kann. «Wenn sich der Ring erst einmal an der Hand befindet, ist der Verschluss praktisch unsichtbar.» Da er vor allem Eheringe erweitern würde, hätten seine Kunden in der Regel nicht das Bedürfnis, den Schmuck wieder abzulegen.

Hanspeter Schmid

Eine lohnende Investition

«Wenn jemand seinen Ehering gar nicht mehr abstreifen kann, weil die Knöchel bereits dermassen verdickt sind, kann ich den Ring auch auftrennen und restaurieren», betont Schmid. Denn eines steht für den Schmuckexperten fest: «Die meisten Ringe haben für ihre Besitzer eine tiefere Bedeutung. Deshalb lohnt sich die Investition, damit sie weiterhin getragen werden können.»

Therese Krähenbühl

Das Atelier «Ringbreite» von Hanspeter Schmid befindet sich in der Oberen Hauptgasse 21 in Thun und ist jeweils von Di bis Fr von 14 bis 18.30 Uhr und am Sa von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Tel: 033 221 88 11

www.ringbreite.ch

ARTHROSE UND ARTHRITIS

Ein Übel des Alters?

Nebst der Gelenkarthrose, die durch Degeneration des Knorpels entsteht, ist die rheumatoide Arthritis eine der häufigsten Gelenkerkrankungen. Beide Erkrankungen äussern sich durch Beschwerden an Gelenken und haben stark störende Schmerzen und Entzündungszustände zur Folge. Weil die Gelenkkapsel entzündet ist, kommt es zu einer Schwellung der umgebenden Weichteile und zu einem Gelenkguss. Dies fällt besonders an den Händen sofort auf.

An Arthritis können Menschen aller Altersgruppen erkranken. Die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung steigt mit zunehmendem Alter. Frauen sind rund dreimal so häufig betroffen wie Männer. Auch Kinder können davon betroffen sein. Die Ursachen der Erkrankung sind bislang weitgehend ungeklärt. Es wird eine autoimmune Ursache angenommen, bei der körpereigene Substanzen, also beispielsweise der Gelenknorpel oder die Gelenkkapsel, von Zellen des Immunsystems angegriffen werden. *tku*

In Kürze

THUN

Was ist guter Sex?

Nächstes Männerpalaver ist am Dienstag, 1. November, von 20 bis 22 Uhr im Raum für Kultur, Mühleplatz 9, hinter der Bar «Fluss». Thema: Guter Sex. Sex ist kraftvoll, wunderschön und oft auch schwierig. Wie gehen Männer damit um? Ab 19.30 Uhr können Getränke auf eigene Rechnung bestellt werden. Weitere Infos auf www.maennerpalaver.ch *pd*

STEFFISBURG

Märchenstunde in der Steiner-Schule

Kommenden Mittwoch, 2. November, findet von 15 bis 16 Uhr im Kindergarten der Rudolf-Steiner-Schule an der Astrastrasse 15 in Steffisburg eine Märchenstunde statt. Geeignet ist die betreute Nachmittagsstunde mit Zvieri für Kinder ab 5 Jahren. Anmeldung nicht erforderlich, Unkostenbeitrag pro Kind 4 Franken. *pd*

Jiddische Musik im Seepark

KONZERT Im Congress-Hotel Seepark in Thun gastierte das jüdische Orchester Frejlachs aus Czernowitz. Es überzeugte mit Temperament, enormer Spielfreude und musikalischer Vielfalt.

Im Rahmen seines ersten Schweizer Gastspiels trat das jüdische Orchester Frejlachs im Congress-Hotel Seepark auf. Die Musiker waren aus der Stadt Czernowitz in der Ukraine nach Thun gereist. Temperamentvoll begrüsst sie das grosse Publikum im ausgebuchten Salle de Genève und zogen es von Beginn weg in seinen Bann.

Unverfälschter Sound

Unter der Leitung von Lev Feldmann gefiel das elfköpfige Profiensemble mit unverfälschtem Sound, enormem Können und Spielfreude. Das neu arrangierte Jubiläumprogramm zum zehnjährigen Bestehen der Formation setzt sich aus traditionellen Kletzmermelodien, jiddischen Werken und Volksweisen sowie populären Liedern und modernen Bearbeitungen des Orchesterleiters zusammen. Das Repertoire ist das Spiegelbild vereinter

Tonkünstler aus unterschiedlichen kulturellen und ethnischen Gruppen. Das Wort «Frejlachs» stammt übrigens aus dem Jiddischen, dem Deutsch, das von den Juden in Osteuropa gesprochen wird, und bedeutet «fröhlich».

Die Musiker erzählten mit ihren Instrumenten vom Leben in der Bukowina – dem Buchenland, einer historischen Landschaft im östlichen Mitteleuropa. Ab und zu weinten die Geigen, dann klagten wieder die Klarinetten, und plötzlich jubelte die Flöte. Gemeinsam mit den andern Instrumenten liessen die Musiker stimmungsvolle Klangbilder entstehen. Einmal waren sie voluminös und elegant, dann wieder rhythmisch-kraftvoll geprägt, dass es mit Sicherheit so manchen Gast in den Beinen juckte. Am meisten aber sicher den Dirigenten selbst: Mit Inbrunst sang er bei den Vokalteilen mit, versprühte seinen Charme, feuerte die Musi-

ker mit entsprechendem Bein- und Armeinsatz zu Höchstleistungen an, und beim Kupplertanz riss er mit seiner kleinen Tanzeinlage das Publikum beinahe von den Stühlen. Dabei klang es, als würde aus der Trompete ein Pferd wiehern.

Viele kleine Leckerbissen

Es waren die vielen kleinen Leckerbissen, die das Konzert zum Hochgenuss machten. Das Publikum war restlos begeistert.

Die Musiker bedankten sich bei ihrem Publikum mit dem spannend intonierten «Hava Nagila», bei welchem die verschiedenen Instrumente nochmals solistisch herausstachen, für den tosenden Applaus.

Verena Holzer

Das nächste «Kultur im Seepark»-Konzert findet unter dem Titel «Echoes of Swing» am 2. November um 20 Uhr statt. Reservationen unter der Telefonnummer 033 226 12 12.

www.seepark.ch

Infotag der Gymnasien

SCHADAU/SEEFELD Morgen stehen die Türen der beiden Thuner Gymnasien sowie der Wirtschaftsmittelschule für Interessierte offen.

Morgen Samstag informieren die beiden Thuner Gymnasien Schadau und Seefeld sowie die Wirtschaftsmittelschule (WMS) alle interessierten zukünftigen Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Angehörige über ihre Ausbildungsgänge. Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr. Im ersten Teil wird an zwei Standorten über beide Schulen orientiert: Sowohl im Schadausaal KKThun als auch in der alten Turnhalle Seefeld informieren Schulleitungsmitglieder beider Schulen über die Gymnasien Schadau und Seefeld.

Der Informationstag der Fachmittelschule Seefeld findet am Mittwoch, 9. November, statt. Das detaillierte Programm findet sich auf den Homepages: www.gymhmschadau.ch und www.gymseefeld.ch *pd*

In Kürze

STEFFISBURG

Morgain treten in der Schüür auf

Übermorgen Sonntag, 30. Oktober, um 17 Uhr steht im Café Restaurant Schüür an der Bernstrasse 111 in Steffisburg der nächste Anlass der Reihe «Schüür Kultur» auf dem Programm. Dies teilen die Veranstalter mit. Die Gruppe Morgain zelebriert Irish-Folk. «Die fünf Musikerinnen und Musiker aus dem Bernbiet erkunden seit Jahren die reiche Liedtradition Irlands und vergessen dabei ihre eigenen Wurzeln nicht», heisst es in der Medienmitteilung. In ihrer Musik fliesse Sehnsucht nach Ferne und Fremde sowie die Liebe zum Nahen und Vertrauten ein. *pd*

Übermorgen Sonntag, 30. Oktober, 17 Uhr: Morgain in der Schüür, Bernstrasse 111, 3613 Steffisburg. Kassa und Türöffnung: 16 Uhr. Infos und Reservationen unter Tel. 033 439 26 26 oder info@schuurkultur.ch